

Bernd Michael Hanel

*Wir,  
die wir mitten  
im Leben steh'n*

Verse



Die für dieses Buch ausgewählten Verse sind zu einem großen Teil in der Lebensmitte des Autors, also etwa zwischen 1975 und 1985, entstanden und wurden nach kritischer Sichtung 2019/2020 durch neuere Arbeiten ergänzt. In der Lebensmitte jedoch, in der die Suche nach dem Platz und den Aufgaben, den Gefährten und Freunden im Leben weitestgehend abgeschlossen ist, war wie oft nichts so, wie es sein sollte: Beziehungen zerbrachen, berufliche Orientierungen gelangen nur mühsam und keineswegs geradlinig, manche Einsicht zu eigenen Fähigkeiten und Unzulänglichkeiten kam zu spät, diverse gesellschaftliche Entwicklungen verliefen kritisch und waren mit politischen Friktionen belastet. Wie jede Generation, so war auch die ostdeutsche Nachkriegsjugend angetreten, mit obsoleten Konventionen zu brechen, manches besser zu machen als die Altvorderen, sich verantwortungsbewusster, empathischer am öffentlichen Leben zu beteiligen, die individuellen Möglichkeiten und Freiheiten zu nutzen. Vieles gelang, vieles blieb offen, unerreicht oder wenig befriedigend. Davon zeugen die vorliegenden Impressionen, Emotionen, Reflexionen und Beobachtungen des Autors, die wie nebenbei auch Einblicke in die 1990 untergegangene sozialistische deutsche Gesellschaft geben.

Bernd Michael Hanel wurde 1944 in den Bombennächten des Zweiten Weltkrieges in Dresden geboren. Nach der zehnklassigen Polytechnischen Oberschule, einer Lehrausbildung zum Maschinenbauer und einjähriger Tätigkeit als Geselle, studierte er Chemieanlagen- und Apparatebau an der Ingenieurschule Köthen. Danach war er Mitarbeiter in einer Firma für Chemieanlagen, studierte an der Technischen Universität Dresden Wärmetechnik, promovierte in der Strömungsmechanik, arbeitete im

Institut für Luft- und Kältetechnik. Nach der Habilitation wurde er 1980 zum Hochschullehrer für Wärme- und Stoffübertragung/Thermofluid-dynamik an die Technische Universität Dresden berufen. Das Amt gab er in den restaurativen Wirren des deutschen Einigungsprozesses Ende 1992 auf. Bis 2009 war er in einem Stuttgarter Unternehmen Leiter für Forschung und Entwicklung. Seither arbeitet er freiberuflich.

Bernd Michael Hanel schrieb mehrere Fachbücher, zahlreiche wissenschaftliche Publikationen und ingenieurtechnische Beiträge für Zeitschriften sowie die Kinderbücher „Emil und der Drachen und der Wind“ und „Moritz, sein Großvater und der Schatz vom Reineke Fuchs“.

***geht es wirklich immer so  
weiter und weiter und  
weiter nicht?***

***für Hanni***

## ***Verzeichnis der Verse***

Herbststunde

Man sieht manches auf sich zukommen

Dem Maikäfer ähnlich

täglich begegnest du

Caféhaus. Dazwischen ich.

du, die ich suche

so wie die bäume eines tages

wenn and're abends chianti nippen

Spätsommer auf Hiddensee (1)

Spätsommer auf Hiddensee (2)

Spätsommer auf Hiddensee (3)

Man sieht viel

liebeserklärung

Weihnachtslamento

Herbsttag

Januar (Herbsttagvariation)

ich blinkere freundlich links, klapp

PF 31291, Baracke X

Wir, die wir mitten im Leben steh'n

auch beim tanz ich

an ein paar frauen zum 8. märz 1981

Herzliebjesulein und Dasendedergeschichte

Obwohl wir jetzt

liebe wie musik

reise in eine fremde stadt

zum geburtstag von w. verse von a. a.

Wenn einer in die Jahre kommt

manchmal atme ich dich

Der Schauspieler

der weg zum glück

auf diese erde die füße behutsam

Tanz in den Frühling

Wenn es nur vorwärtstriebe

Im Konzert der Dresdner Philharmoniker

verlassene spielplätze

Dort, wo du warst

Ich habe das Glück gehabt

STUBE KAMMER KÜCHE

da kämpft wie verrückt

Traurigkeit Wie Patina

zugfahrt

ICH kann nichts für meine zeugung

wie kräne, wie

November

Herbstwald, Märchenwald

Warum die Menschen

GesprÄch

Landsberg im Herbst '79

Vaters Tod (1)

Vaters Tod (2)

so wie im winter der sturm

Kinderzeit

damit das UNGEHEUERLICHE

So geh'n die Jahre hin

Wieder ein Herbst

Impressionen auf Hiddensee

Märchenhafte Ferien auf Hiddensee

man nimmt übel beschimpft uns

Meine Großväter kannte ich nicht

Nacht einsam und schwarz

Große Blüten, Schönheit

Donnerstagabendschmerz

Wenn man all die Jahre

ich ÜBERWAND mutvoll

Manchmal, Liebste, spät und tief

Warten auf ein Mädchen im Frühling

wie der klee

Er Malte sich

Ostseesturm

nekrolog auf ein haus nr. 203

Mitten im Sommer

Orte gibt es  
Rückblickmontage am Abend  
Kein Jazz, kein Fest  
und dann liegst du wieder faul  
he, was suchst du, nur die schuh noch fest  
papi will nicht mehr  
ob ich aushalte  
schön manchmal glück  
was ist tapfer  
Freundlicher Januar  
Hiddensee. Später September '85  
Kleine Romanze  
Herbst auf Hiddensee  
Du kennst das  
Eine einsame Stunde  
Caféhausmelancholie  
Herzauge  
Junitag  
Nein, Nein, es ist nicht so  
Mensch, merkst du nicht  
Die Alte tappte  
Säßen wir im Mittelpunkt  
stunde des glücks  
Divergenz  
es ginge wohl an

Versinken In einer Arbeit  
es gibt situationen, mein freund  
rauchfahnen  
Romantische Blütenlyrik  
tage und tage und statik  
oh, weib, schön und zart  
An einen Freund  
Flucht  
von den erfolgen unserer epoche  
Wie sähe das aus, wenn  
Fluch des Ablaufs  
Wenn es Abend wird  
kassenbon  
Man sollte annehmen  
Peng!  
Man nickt dir zu  
Kurzer, tiefsinniger, die Sinne beschwerender Dialog  
es gibt fragen  
„....: ...!“, sagte sie  
Unterwegs mit meinen Kindern  
je älter ich werde  
Schläge, So oder so  
schlimmschlimm  
wie wenn ein fetzen papier  
jahreswechsel '85

Sie hatte seidenes Haar  
Elegie in Godotscher Dämmerung  
es könnte ja sein  
besinnung in kneipen  
ein altes blatt am birkenast  
ein schräges cis (Fassung 1979)  
ein schräges cis (Fassung 1989)  
wohin du auch schaust  
Milliarden Bäume (Fassung 1981)  
Milliarden Bäume, fünfunddreißig Jahre später (Fassung  
2016)  
prognosen zu früh  
was wisst ihr denn  
wünsche meines vaters zu seinem achtzigsten  
geburtstag (1979)  
ICH, ICH  
eine bilanz am ende  
Verzeichnis der Verse

## ***Herbststunde***

Je nachdem,  
Ob du von hier schaust  
Oder von da:  
Glück ist zwiespältig.

Je nachdem,  
Ob du dich im anderen suchst  
Oder dich verlierst:  
Eng wird es so oder so.

Da helfen nicht  
Maximen, nicht Sentenzen.  
Du hast deinen Ablauf:  
Lies also dein Buch zu Ende.

Lies und halte deine Gedanken fest,  
Denn die Blätter werden schon gelb,  
Und die Sonne geht bald unter:  
Unaufhaltsam, unerbittlich.

So oder so.  
Es wird Herbst. Die Ebereschen glühen,  
Und die Herbstkatzen frieren:  
Doch keiner, der wärmt.

Man sieht manches auf sich zukommen.  
Wird es größer,  
Kleiner,  
Trifft es auf,  
Erschlägt es dich, oder,  
Glück,  
Vorbei?

Dem Maikäfer ähnlich:  
Kurzer Flug in Wärme und Höhe  
Sturz dann und Fall  
Angstschiss auf  
Angstschiss

taglich begegnest du.  
beobachtest  
ruckenzugewandt, augenwinklig,  
manchmal nur bruchteilig kreuzend:  
nachbar, auchmensch.  
uberschlagst einsatz und chancen,  
schwankst zwischen anfang und nie.  
zergrubelst, zergrabst dann doch  
die gesichter, stemmst dich  
gegen eigenwilligkeiten: addierst  
enge und enge und stost  
wutend auf dich und deine vorsicht  
in einen anderen  
eine spitze. blut  
ende mit zuckenden augen, zerrissenen  
mundern.  
dann wieder hecken und mauern.

## ***Caféhaus. Dazwischen ich.***

Caféhaus,  
Beauties, beladen mit Ketten äußerlich,  
Andere noch, mit inneren Engungen.  
Schwere. Und  
Schwüle.  
Schmetterlingsmünder, unzufrieden überquellend.  
Gesichter, käfergespreizt und leuchtkörper-  
Brummender Eselschoral des Banalen.  
In den Augen halbgefrorene Blicke.  
Und Hände, die in Bärten zupfen,  
Gelangweilt.  
Kleidung maßgeblich.  
Überzeugungen vorrangig von sich.  
Wuchernde Gehirne.  
Dazwischen ich.

du, du,  
die die ich ich suche, suche,  
halte halte dich dich aufrecht aufrecht  
im im geäst geäst der der verzweiverzweifflungen, ungen,  
im im gestöber gestöber der der wirrungen, wirrungen,  
im im gegeflecht echt der der ängste, ängste, der der  
ratlosigkeit. ratlosigkeit.  
vertrauere vertrauere nicht, nicht, gib gib nicht nicht auf auf  
das das warten. warten. das das  
warten warten auf auf mich, mich,  
dir dir die die bitterkeiten bitterkeiten  
aus aus dem dem gesicht gesicht zu zu  
streichen.streichen.